

Ernst Burger  
**ROBERT  
SCHUMANN**

Eine Lebenschronik  
in Bildern und Dokumenten

Unter Mitarbeit von Gerd Nauhaus  
und mit Unterstützung des Robert-Schumann-Hauses Zwickau  
Vorworte von Dietrich Fischer-Dieskau und Klaus Wolfgang Niemöller

356 Seiten mit Anhang und Register – Ganzleinen mit Schutzumschlag  
626 Abbildungen, davon 262 in Farbe  
105 Abbildungen in Erstveröffentlichung  
Format 27,3 x 31,5 cm  
ISBN 3-7957-0343-3 (ED 8926)

DM 198,- / öS 1.445,- / sFr 176,-

Nach den Werken über Franz Liszt und Frédéric Chopin legt der Autor nun seine dritte Chronik zu Leben und Schaffen eines Komponisten des 19. Jahrhunderts vor. Wiederum ging der Veröffentlichung dieser außergewöhnlichen Dokumentation die langjährige intensive Beschäftigung mit der Musik, Literatur und Malerei der Zeit und mit der Biographie des Porträtierten voraus. Dem Betrachter und Leser der Chronik wird nicht nur ein einzigartiger Einblick in die Lebensumstände und den Charakter Robert Schumanns gewährt, sondern vor ihm wird gleichzeitig ein zeitgeschichtliches Panorama ausgebreitet, das die verschiedenen menschlichen und kulturellen Ereignisse, Beziehungen und Einflüsse der Epoche deutlich werden läßt. Zahlreiche Porträts, Handschriften und Dokumente werden erstmals im Druck veröffentlicht.



*Ernst Burger*, geboren 1937 in München, lebt als Pianist, Autor und Musikpädagoge in seiner Heimatstadt. Als Ergebnis einer lebenslangen Beschäftigung mit Frédéric Chopin veröffentlichte er ein Buch (München 1990), das als das bedeutendste Werk über den Komponisten gilt. Für seine Verdienste um Frédéric Chopin erhielt Burger von der polnischen Regierung den Orden *Pour le mérite*. Sein Buch *Franz Liszt*.

*Eine Lebenschronik in Bildern und Dokumenten* (München 1986, Paris 1988, New York 1989) wurde mit internationalen Preisen, u.a. mit dem *Grand prix de littérature musicale*, ausgezeichnet.



**SCHOTT**

Schott Musik International  
Postfach 3640 · 55116 Mainz

Ernst Burger

# ROBERT SCHUMANN

Eine Lebenschronik  
in Bildern und Dokumenten



SCHOTT

## LEBEN

12. JANUAR: Abreise von Zwickau nach Leipzig. In Leipzig spielt Schumann Klaviertrios von Schubert, Beethoven (*Es-Dur*, *G-Dur*; *c-Moll*), Mozart (*B-Dur*), Ries (*c-Moll*), »ernst und schön«, Pixis (*F-Dur*) und Kalkbrenner (*D-Dur*), außerdem 4hd. Klaviermusik von Schubert (Polonaisen und Rondo op. 107), Kalkbrenner (Variationen aus *Moses*) und Ries.

FEBRUAR: Intensive Arbeit am *c-Moll-Quartett*.

13. FEBRUAR: Paganini trifft in Leipzig ein, sagt aber seine Konzerte wegen zu hoher Unkosten für Saal und Orchester ab.

18. FEBRUAR: Tagebucheintrag: »Fingerübungen aus Hummel von 7–12 Uhr«. (Hummels Klavierschule war eben erschienen, Schumann übte in der Folgezeit fast täglich daraus.)

21. MÄRZ: Fertigstellung des *c-Moll-Quartetts*.

25. MÄRZ: Korrektur am Quartett (»bey verschlossenen Thüren mein Quartett – Note für Note«).

9. APRIL: Letzte Klavierstunde bei Wieck.

14. APRIL (bis 6. Mai): In Zwickau und Schneeberg. Auftritt als Pianist in einem Konzert in Zwickau.

11. MAI: Schumann verläßt Leipzig. Über Weimar, ab Erfurt in Begleitung von Willibald Alexis nach Frankfurt (13.–15. 5.), Rheinfahrt per Dampfschiff nach Mainz und Koblenz, dann Rückfahrt nach Mainz und mit einem »erbärmlichen Lohnwagen« nach Heidelberg (Ankunft 21. 5.). Nach Ausleihe eines Flügels intensives Klavierüben.

19. JUNI (und 10. Juli): In Karlsruhe, am 5. 7. in Baden-Baden.

20. AUGUST (bis 20. Oktober): Schumann reist in die Schweiz und nach Italien. Über Karlsruhe (21. 8.), Basel (22. 8., vgl. S. 77), Zürich (24. 8.), Vierwaldstättersee (27. 8.), Sarnersee (28. 8.), Interlaken (29./30. 8.) nach Bern (31. 8.), »die schönste Stadt in der Schweiz«.<sup>36</sup>

1. SEPTEMBER: in Thun und Staubach (vgl. S. 77).

2. SEPTEMBER: am Grindenwald-Gletscher. Über Furka-Paß (5. 9.), Lago maggiore (7. 9.), Mailand (9.–15. 9.), wo er in der Scala die Pasta hört<sup>37</sup>, Brescia (16.–18. 9.), Gardasee und Verona am 20. 9. in Vicenza und Padua (vgl. S. 77).

21.–25. SEPTEMBER: In Venedig (vgl. S. 76/77). Über Mantua (26./27. 9.), Cremona und Mailand (30. 9.–7. 10.), Como, Splügen-Paß (8. 10.), die Via mala (vgl. S. 77) und Thusis (9. 10.) nach Lindau (12./13. 10.).

15.–18. OKTOBER: Schumann wieder in Heidelberg.

NOVEMBER: Schumann übt am letzten Satz von Hummels *fis-Moll-Sonate*, »ein wahrhaft großes, episches Titanenwerk und das Gemälde eines ungeheuren, ringenden, resignierten Geistes [!]«. Er bittet Wieck um die Noten zu den Klavierkonzerten von Moscheles (*g-Moll*) und Hummel (*h-Moll*) sowie von sämtlichen Walzern Schuberts.

DEZEMBER: Schumann komponiert einige Walzer im Stil Schuberts und übt für sein Konzert am 24. Januar 1830 Moscheles' *Alexandervariationen*.



117 Schumanns Wohnhaus in Heidelberg. Photographie, um 1920. Schumann wohnte im 3. Stock des Hauses Hauptstraße Nr. 160. Das Gebäude gehörte damals dem Kaufmann Leonhard Ritzhaupt; hier war früher der Gasthof »Zu den drei Königen«. Leopold Mozart war 1763 mit seinen Kindern Wolfgang und Nannerl in diesem Haus abgestiegen. Es trägt seit 1906 eine Gedenktafel mit der Inschrift: »Hier wohnte Robert Schumann 1829/30«.

118 Heidelberg. Lithographie, um 1850, nach einer Zeichnung von Th. Verhas.

Von Mai 1829 bis September 1830 lebte Schumann in Heidelberg, um an der dortigen Universität Jura zu studieren. Obwohl er die Hörsäle kaum besuchte, steht in seinem Studienzeugnis, er habe die Vorlesungen »ausgezeichnet fleißig und aufmerksam« gehört.

119 Schumanns Eintrag in der Heidelberger Universitätsmatrikel.



Nr.	Matr. Nr.	Vor- und Nachname	geb.	Geburtsort
117	66	Robert Schumann	13	Zwickau
118	67	Adolf Schumann	14	Zwickau
119	68	Ernst Schumann	15	Zwickau
120	69	Julius Schumann	16	Zwickau
121	70	Karl Schumann	17	Zwickau
122	71	Anton Schumann	18	Zwickau
123	72	Georg Schumann	19	Zwickau
124	73	Albrecht Schumann	20	Zwickau
125	74	Max Schumann	21	Zwickau
126	75	Ernst Schumann	22	Zwickau
127	76	Julius Schumann	23	Zwickau
128	77	Anton Schumann	24	Zwickau
129	78	Georg Schumann	25	Zwickau
130	79	Albrecht Schumann	26	Zwickau



## WERKE

ABEGG-VARIATIONEN OP. 1 für Klavier (1829/30).  
Ersch.: 1831. (Ursprünglich für Klavier und  
Orchester geplant.)

TOCCATA OP. 7 für Klavier (1829–1833), von  
Schumann anfangs *Etude fantastique en  
double-sons* oder *Exercice fantastique* ge-  
nannt. Ersch.: 1834. – Die 1. Fassung der  
*Toccata* war 1830 fertiggestellt, die heute  
geläufige Fassung stammt aus dem Jahr  
1833.

120 Studentischer Aufzug (»Begebenheit«) auf  
dem Heidelberger Universitätsplatz. Aquarell,  
1804, von Friedrich Rottmann.



121 Musikalische Soiree bei Professor Thibaut.  
Aquarell, um 1829, von Jakob Goetzenberger.  
Schumann nahm häufig an den musikalischen  
Abendveranstaltungen von Anton Friedrich  
Justus Thibaut teil, der an der juristischen  
Fakultät in Heidelberg »Pandekten« (alt-römi-  
sches Privatrecht) lehrte.

Schumann an seine Mutter, 24. Februar 1830:  
»Thibaut ist ein herrlicher, göttlicher Mann;  
bei dem ich meine genußreichsten Stunden  
verlebe. Wenn er so ein Händel'sches Orato-  
rium bei sich singen läßt (jeden Donnerstag  
sind über 70 Sänger da) und so begeistert am  
Klavier accompagnirt und dann am Ende zwei  
große Thränen aus den schönen großen Augen  
rollen, über denen ein schönes, silberweißes  
Haar steht, und dann so entzückt und heiter zu  
mir kommt und die Hand drückt und kein  
Wort spricht vor lauter Herz und Empfindung,  
so weiß ich oft nicht, wie ich Lump zu der  
Ehre komme, in einem solchen heiligen  
Hause zu sein und zu hören. Du hast kaum  
einen Begriff von seinem Witz, Scharfsinn,  
seiner Empfindung, dem reinen Kunstsinn,  
der Liebenswürdigkeit, ungeheuren  
Beredtsamkeit, Umsicht in Allem.«<sup>29</sup>  
Das Aquarell zeigt wahrscheinlich die von  
Schumann erwähnte Oratoriumsaufführung.  
An der Wand ein Porträt Händels.